

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt
Tagesblatt Riesa,
Journal Nr. 22,
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Görschheim, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsanstalt
Riesa 1888.
Verleger:
Riesa Nr. 22.

Nr. 259.

Mittwoch, 6. November 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reflametzle 100 Gold-Pfennige; getraudender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anwaltschaft oder der Verleger-Einrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ganger & Winterlich, Riesa. Geschäfts-Nr.: 6072/29. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Bedrohung der Koalition.

an. Obwohl mit freundlichen Worten von allen Führern der Koalitionsparteien immer wieder bestätigt wird, der Gedanke komme ihnen gar nicht, der Koalition Schwierigkeiten zu machen und die mühsam erlangte Bindung in einer Mehrheit wieder in die Brüche gehen zu lassen, reden die Stimmen, die aus den Versammlungen kommen, eine andere Sprache. Vor allem aber lassen die anstehenden Gegenstände erhebliche Schwierigkeiten erkennen, die sich immer mehr in den Vordergrund schieben und einmal in eine Erklärung finden müssen. Alles Trennende wird zurückgestellt bis zu dem Augenblick, da der Youngplan verabschiedet ist. Die Anforderungen, die mit diesem Abkommen an eine Mehrheit gestellt werden, halten die Koalitionsparteien gewissermaßen künstlich zusammen. Und dennoch wird recht sichtbar an den Reiten gerüttelt und dennoch werden Drohungen laut, man könne nicht auf alles verzichten, alles opfern, nur weil man die moralische Verpflichtung habe, die Mehrheit für den Youngplan zu stellen. Das waren auch die Worte, die der Führer der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei in einer Versammlung der katholischen Arbeitervereine in Bamberg brauchte. Gewiß ist verständlich, wenn er zwei Dinge gegenüberstellt, die sich nicht vertragen. Auf der einen Seite liegen die Parteimitglieder mit den Sozialdemokraten im Kampf, auf der anderen partiiert die Partei mit den gleichen Sozialdemokraten. Dieser Widerspruch muß zu der Forderung führen, daß die Koalitionsparteien ihre Haltung auch außerhalb des Reichstags so einzustellen haben, daß die Gemeinsamkeit der Arbeit erkennbar ist. Schließlich ist die Koalitionsbindung nicht nur auf einige Fragen beschränkt, sondern fordert die Zusammenarbeit der Koalitionsparteien in maßvoller Weise und durch gegenseitiges Nutzen. Leicht versichert, man solle nicht so sehr auf die Verpflichtungen dem Youngplan gegenüber bauen. Seine Partei könne kurz entschlossen handeln und der Koalition den Rücken kehren.

Die gleiche Stimmung findet man beim Zentrum. Auf der einen Seite arbeitet die Partei mit den Sozialdemokraten ständig nun schon Jahre hindurch zusammen, während sie auf der anderen in allen christlichen und kulturellen Fragen immer wieder in heftige Fehde mit den Sozialdemokraten gerät. Dadurch wird die Empörung in den Massen schnell gefördert und wenn die Sozialdemokraten nicht mehr Beschränkung und Rücksicht auf ihre Koalitionsfreunde zeigen, kann es kommen, daß sie einmal ohne Verblüffung leben.

Nun ist freilich bereits die Vermutung aufgetaucht, daß die Sozialdemokraten das Ziel verfolgen, den Youngplan zu verabschieden und dann einen Grund zu suchen, aus der Koalition und aus der Regierung auszuscheiden. Soweit wir unterrichtet sind, herrscht diese Ansicht bei den Sozialdemokraten nicht vor. Gerüchte, die über diese Frage in politischen Kreisen aufkamen, wurden nicht nur von Führern der Partei, sondern auch von mehreren Regierungsmitgliedern sofort dementiert. Es ist aber immerhin möglich, daß sich bei den kommenden Staats- und Finanzreform-Beratungen selbst innerhalb der Koalition eine Mehrheit gegen die Sozialdemokraten ergibt, so daß diese die Konsequenzen ziehen müßten. Das würde aber wiederum zur Folge haben, die Suche nach einer neuen Mehrheit, mit der das große Reformwerk vollbracht werden soll. Sie läßt sich nach der oppositionellen Einstellung der Deutschnationalen nicht finden. So daß eine solche Entwicklung die ganze Finanzreform in Gefahr bringen müßte. Freilich hat man allen Grund sich die erste Frage vorzulegen, wie ein Kompromiß ausleben wird, das in der Finanzreform mit den Sozialdemokraten gefunden werden müßte.

Poincarés Andeutung für Stresemann.

X Paris. In seinem letzten in der Zeitung La Nation in Buenos Aires veröffentlichten Artikel gibt Poincaré eine Schilderung des Verlaufs der Unterredung, die er im vergangenen Jahre in Paris mit Stresemann hatte und die, obwohl sie sich in vollkommen ruhigen Bahnen bewegte, für Stresemann wegen seiner geschwächten Gesundheit nichtlich eine große Anstrengung bedeutete. Poincaré fährt fort: Stresemann hat in seinen Besprechungen mit seinen politischen Freunden seine letzten Kräfte verausgabt. Von der Notwendigkeit überzeugt, so früh wie möglich mit der Ausführung des Youngplans zu beginnen und dessen positive Ergebnisse einzubringen, wollte er nicht, daß die übrigen Mächte Deutschland irgendeine Verzögerung vorwerfen könnten. Er wußte, daß die erste Voraussetzung für die Anwendung des Youngplans — eine Voraussetzung, die man vielleicht allzu sehr vergessen oder vernachlässigt hat — die energische sofortige Wiederherstellung der deutschen Finanzen ist. Poincaré spendet der Weisheit, die Stresemann trotz seiner Krankheit bewies, besonderes Lob und schließt: Er hat den Tod der Defektion vorgesagt. Möge sein Beispiel den allzu zahlreichen Deutschen, die augenblicklich die nötigen Reformen nicht durchzuführen wollen und dadurch den Staat in eine Krise stürzen, die Augen öffnen.

Fahrt des Schulschiffes „Deutschland“.

X Bremen. Das Schulschiff „Deutschland“ des Deutschen Schiffsvereins ist am 4. November wohlbehalten in San Pedro de Macoris angekommen, von wo es am 7. November nach Rio de Janeiro wieder in See gehen wird.

Prinz Max von Baden gestorben.

X Konstanz, 6. November. Prinz Max von Baden, der letzte kaiserliche Reichskanzler, ist heute früh um 5.45 Uhr im Alter von 63 Jahren gestorben.



Zum Tode des Prinzen Max von Baden

erfahren wir, daß gestern abend um 10 Uhr eine katastrophale Verblutung im Befinden des Prinzen eintrat. Von 9 Uhr ab machte der Kräfteverfall so rasche Fortschritte, daß mit dem Ableben des Prinzen baldigst gerechnet wurde. Um 1/2 6 Uhr morgens ist der Prinz dann ruhig ohne Schmerzen entschlafen.

Die Ueberführung der Leiche wird nach Salom, dem letzten Wunsche des Prinzen entsprechend, erfolgen. Die Beisetzung findet voraussichtlich in der dortigen Familiengruft am Freitag statt. Zur Beisetzung werden sämtliche Verwandte des Prinzen und seiner Gemahlin erwartet. Auch die frühere Großherzogin von Baden wird an den Beisetzungsfestlichkeiten teilnehmen. Die Mutter der Prinzessin, die Herzogin von Cumberland, ist am Dienstag in Konstanz eingetroffen.

Mit dem Tode des Prinzen Max von Baden ist wieder einer der besten Söhne Deutschlands zur großen Armeegegangen. Schlag auf Schlag ging es in den letzten Wochen. Erst Gustav Stresemann, dann Fürst Bülow und nun der letzte kaiserliche Reichskanzler, Prinz Max von Baden. Auch er erwieß sich in gefährlichen Stunden als ein Staatsmann von Rang, der sich trotz seiner furchtbaren Verfassung und trotz seiner Eigenschaft als dachloser Thronfolger nie der Einsicht verlor, daß das alte kaiserliche Deutschland von Grund auf umgebaut werden müßte, wenn es nicht eines Tages dem Schicksal des gänzlich zusammenbrüchenden verfallen sollte. Man hörte aber nicht auf die warnende Stimme eines Prinzen Max von Baden, die zum ersten Mal am 17. Dezember 1917 in der badischen ersten Kammer, deren Präsident er war, vernommen wurde. Als es zu spät war, am 8. Oktober 1918, da besannen sich auch die Ratgeber Wil-

helms des II. auf den „kleinen“ badischen Prinzen, dem nun als Kanzler-Nachfolger des Grafen Hertling die unmögliche Aufgabe gestellt wurde, die Dynastie Hohenzollern zu retten. Daß ihm dies mißlang, haben ihm die Freunde der Hohenzollern bis auf den heutigen Tag nicht verziehen. Man kempelte den Prinzen zum „Verräter“ an der Sache der Monarchie, weil er „eigenmächtig“ die Abdankung des Kaisers herbeigeführt hatte. Was sollte Prinz Max am 9. Nov. 1918 auch anderes tun? Was stand denn noch hinter ihm, bzw. hinter dem alten Regime? Datten sie nicht alle, im Großen Hauptquartier und in der Wilhelmstraße, den Kopf verloren? Das Ende war da und Prinz Max blieb nichts weiter übrig, als das Amt des Reichskanzlers dem damaligen Führer der Sozialdemokratie, dem Reichstagsabgeordneten Friedrich Ebert, zu übergeben. Einige Tage später, am 22. November, verzichtete Prinz Max gemeinsam mit dem Großherzog Friedrich II. von Baden auf alle seine Thronrechte. Politisch wirkte er nach dem Kriege nur noch auf dem Gebiete der Bekämpfung der Kriegsschuldfrage. Im übrigen lebte er ziemlich zurückgezogen auf seiner oberbadischen Besitzung Salom am Bodensee. Im badischen Volke erfreute sich der Prinz, wie alle Anachronen des Kaiserreichs, einer großen Beliebtheit. Im hinteren Winkel des „Ruhrlandes“ konnte man den Prinzen Max und verehrte in ihm einen annehmend freiherrlich eingestellten Fürstentum. Es ist deshalb keine Uebertreibung, wenn man feststellt, daß sich das ganze Badener Volk taugend vor der Bahre des Prinzen verneigen wird.

Von persönlichen Daten des Prinzen Max sei noch das folgende erwähnt: Er wurde am 10. Juli 1876 als Sohn des Prinzen Wilhelm, eines Bruders des Großherzogs Friedrich I. in Baden-Baden geboren. Prinz Max studierte in Heidelberg und Freiburg die Rechte und promovierte auch zum Dr. jur. Militärisch tat er dann beim Gardehülfen-Regiment in Berlin. Später übernahm er das Kommando des badischen Leib-Dräger-Regiments. Ab 1908 zog er sich vom Militärlieben zurück, um sich der badischen Politik zuzuwenden. Er wirkte lange Jahre als Präsident der badischen Ersten Kammer.

Herzlicher Bericht

Über das Verbleiben des Prinzen Max von Baden.

X Konstanz. Um den falschen Gerüchten über die Krankheit des Prinzen Max von Baden entgegenzutreten, geben die behandelnden Ärzte den folgenden Krankenheitsbericht: Prinz Max hatte vor 3 1/2 Jahren einen Schlaganfall infolge von Blutgefäßverfaltungen erlitten. Seitdem entwickelte sich auf der gleichen Grundlage ein klinisches inneres Leiden. Aus anderen nebenhelflichen Gründen mußte der Prinz auf Veranlassung seines Hausarztes die chirurgische Abteilung des Krankenhauses Konstanz aufsuchen. Seit Freitag, den 1. November entwickelte sich nun ganz rasch ein urämischer Zustand infolge völligen Versagens der Nieren. In diesem Zustand zunächst völliger, später halber Bewußtlosigkeit traten Schwankungen ein, da die Herzstätigkeit sich im ganzen gut hielt. Aber es war doch im Laufe der Tage eine zunehmende Abnahme der Kräfte eingetreten.

Ein deutsches Flugzeug in England abgestürzt.

S o n d o n. (Funkpruch.) Ein deutsches Verkehrsflugzeug, das den Flugplatz in Croydon um 9.44 Uhr heute vormittag mit der Bestimmung Amsterdam-Berlin verlassen hatte, ist in der Nähe der Ortschaft Warden in der Grafschaft Kent abgestürzt. Von den Insassen waren 7 auf der Stelle tot. Einer der Passagiere ist, wie man annimmt, gerettet worden. Das Flugzeug hatte 4 Passagiere und 4 Mann Besatzung an Bord.

B e r l i n. (Funkpruch.) Von unterrichteter Seite wird die Zahl der bei dem Flugzeugunglück in England ums Leben gekommenen Personen mit 5 angegeben. Außerdem wurden nach dieser Darstellung 2 Personen schwer verletzt und war der Bordwart Willi Ulrich und einer der 4 englischen Passagiere. Getötet wurden der bekannte Flugkapitän Bruno Rodschinka, der Junker Niklas und 3 Passagiere. Die Namen der tödlich verunglückten englischen Passagiere sind: Tomas Milne und Gaffer.

Das Flugzeug war eine große Junfermanns-Maschine vom Typ G. 21. Das Unglück ist offenbar auf das vollkommen

unachtsame Weiter zurückzuführen. Es wird angenommen, daß die Maschine im Nebel gegen einen Berg oder ein anderes Hindernis geflogen ist und daß dadurch der Brand entstand. Aus derselben Ursache ist bekanntlich vor längerer Zeit einmal ein Flugzeug zwischen Hannover und Berlin abgestürzt.

Die beiden Ueberlebenden.

S o n d o n. (Funkpruch.) Nach einer hier eingetroffenen Meldung sind beim Abzug des brennenden Flugzeuges Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe und der Kapitänleutnant Gientzblone mit dem Leben davon gekommen, während 6 Personen den Tod gefunden haben. Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe war vor einigen Tagen als Vertreter der Firma Mercedes nach London gekommen. Er hat schwere Verbrennungen erlitten. Bei seiner Rettung war er zunächst bei vollem Bewußtsein, er liegt aber jetzt bewusstlos im Hause des Arztes Greig in der Nachbarschaft des Abzugsortes.

Man hofft, die beiden Verletzten, Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe und den englischen Kapitänleutnant Gientzblone am Leben erhalten zu können.

Ein Blick In unsere Konfektions-Abteilung und Sie sehen wie richtig wir sind In Qualität und im Preis

| Mäntel | |
|--|------------------------|
| Sportmantel in englischer Art mit Plüschkragen . . . 29.00 | 15⁷⁵ |
| Englischer Mantel leicht tailliert oder mit Gürtel, mit Pelz- kragen . . . 48.00, 38.00 | 29⁵⁰ |
| Eleganter Mantel in neuen Fantasiestoffen, wie Natié, Duvetine, Ratiné . . . 86.00, 68.00 | 56⁰⁰ |
| Ottomane-Mantel mit schönem Plüschkragen, teilweise ganz gefüttert . . . 32.00, 28.00 | 22⁰⁰ |
| Ottomane-Mantel gute Qualität, mit Pelzkragen, z. T. ganz auf Steppfutter . . . 57.00, 44.00 | 39⁰⁰ |
| Elegante Mäntel in hochwertig, Ottomane oder Charmelaine mit apart. Pelzkrag., ganz gef. . . 92.00, 72.00 | 64⁰⁰ |
| Seal-Plüschmantel ganz auf Damaseefutter . . . 48.00 | 38⁰⁰ |
| Seal-Plüschmantel mit Pelzkragen ganz auf Steppfutter | 64⁰⁰ |

| Braut-Kleider | |
|---|------------------------|
| Reichste Auswahl in kleidsamer Verarbeitung | |
| Morgenrock aus einfarbigem Veliné, mit abtschender Blendengarnitur 4.75 | 2⁰⁰ |
| Morgenrock aus gutem, einfarbigem Veliné, mit Atlas- Steppereis | 15⁰⁰ |
| Eleganter Morgenrock aus gemustertem Waschsamt, mit einfar- bigem Seidenkragen | 22⁰⁰ |

★

| Trauer-Kleidung | |
|---|--|
| in allen Größen und jeder Preislage stets am Lager | |

★

Erläichterte Zahlungsbedingungen
ohne Preisaufschlag

| Kleider | |
|---|------------------------|
| Tanzkleider aus Crêpe de Chine und Taffet, in hübschen Farben 19.50, 15.50 | 6⁹⁰ |
| Charmeuse-Bluse der neuen Artikal, einfarbig und gemustert 16.50, 18.75 | 7⁸⁰ |
| Frauenkleid reinwoll. Popeline, mit Crêpe de Chine- Garnitur | 18⁷⁵ |
| Flottes Glockenkleid reinwoll. Popeline, mit kleidsamer Kragen- garnitur | 19⁷⁵ |
| Veloutine-Kleid gediegene Qualität, mit Falten- oder Glockenrock 34.00 | 24⁰⁰ |
| Elegantes Wollkleid aus Rippe od. Crêpe Caillé, in neuesten Facons und Farben 36.00 | 28⁰⁰ |
| Balkkleider aus Crêpe de Chine, Crêpe Satin od. Georgette in entzückenden Farbtönen 44.00, 34.00 | 29⁰⁰ |
| Vornehmes Frauenkleid aus Veloutine, extra weit, in geschmack- vollster Ausführung 72.00, 54.00 | 38⁰⁰ |

Riesa **Tropelowitz** Riesa

Das Kaufhaus für Alle

Sonntag, den 10. November d. J.
vormittags 10 Uhr, Hotel „Höpfner“, große
**bürgerliche
Wahlversammlung.**

Syndikus Carl Tögel -Cosmannsdorf
spricht über:
„Die Bedeutung der diesjährigen Kommunal-
wahlen“.

Landtagsabgeordneter Asmann -Dresden
spricht über:
„Die Stellen im Handel, Handwerk und
Gewerbe zu den Stadtverordnetenwahlen“.

Wollständiges Orchester erwartet

**Der Wahlausschuss
für die bürgerliche Einheitsliste.**

**Bezirks-Konsum- und Sparverein
„Volkswohl“ e. G. m. b. H. in Riesa.**

Unsere Mitgliedern von Zelthain (Dorf) und Umgebung
zur gefl. Kenntnis, dass wir Donnerstag, 7. November 29

**in Zelthain, Bahnhofstr. 32
unsere 29. Verteilungsstelle**

für Kolonialwaren eröffnen. Wir erwarten, dass unsere
Zelthainer Mitglieder auch dieser Verteilungsstelle eine
gute Entwicklung sichern. Der Vorstand.

Pa. Tafeläpfel
Birtschafisäpfel von
10 1/2 an
und Musäpfel, 3 Pf. 5 1/2
empfiehlt
Erich Lindner
Baustr. 15b und
Seerhäuten Nr. 4.
Fenchelhonig
bei Husten, Heiserkeit.
Wilh. Moritz Berg
Bodenhoffstraße 18.

Dienstag früh 1/8 Uhr entließ nach
längerer Krankheit unsere gute Mutter,
Schwieger-, Großmutter und Tante
Ernestine Richter
im 68. Lebensjahre. Dies selgen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Riesa-Weiba, 6. 11. 29.
Beerdigung erfolgt Freitag nachmittag
1/2 Uhr von der Friedhofsbahn aus.

Wäschekörbe
Reisekörbe
Korbstühle
in Rohr und Weide
usw. empfiehlt billigst
Paul Schierig, Gläubig.

Wenn alles verfaßt,
dann hilft
Scrimers Augentropfen
das sich seit 120 Jahren
als Heilmittel für
schwache Augen allgemein
bewährt hat. Alleinver-
kauf für Riesa und Umg.
Central-Drug. Del. Fischer.

**Gebrauchte
Flobruder**
gibt billigst ab
**Strehler Dampf-
und Sabelwerk.**

Echte
Gummi-Unterlagen
bietet bei
Franz Börner, Hauptstr. 44.

Täglich ab 10 Uhr
frische
Fasten-Brezeln.
Alfred Scheibe
Bäckerei, Panziger Str. 8.

Gestern früh 1/3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet
meine innigstgeliebte Frau und treusorgende Mutter, Tochter,
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Frieda Dämmig geb. Täubert
im blühenden Alter von 30 Jahren. In tiefstem Schmerze
Kurt Dämmig nebst Sohn und alle Hinterbliebenen.
Rödersau, am 6. November 1929.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

**Joseph Heini
Dora Heini
geb. Wilhelm
Vermählte**
Graupen (Böhmen)/Poppiß
4. November 1929.

Die heutige Nr. umfasst
13 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Der Strafantrag gegen Eugen Berg. Wegen der Verächtlichmachung...

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts behandelte am Dienstag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Baumgarten...

Rechts' Schadenersatzklage abgewiesen. Der Verteidiger des unter dem falschen Verdacht der Spionage verhafteten...

124 400 Arbeitslose in England. Das Arbeitsministerium gibt die Zahl der Arbeitslosen mit dem Stand vom 28. Oktober 1929...

Die Stellungnahme der württembergischen Minister zum Volksbegehren vor dem Landtag. In der gestrigen Sitzung des württembergischen Landtags...

Der englische Kriegsminister über die Rheinlandräumung. Kriegsminister Brown gab im Unterhaus bekannt, daß die Zahl der bis zum 31. Oktober aus dem Rheinland...

Die deutsche Getreideausfuhr nach England vor dem Unterhaus. Die in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages...

Sagung des Vorstandes des Reichsstädtebundes.

Berlin. Der geschäftsführende Vorstand des Reichsstädtebundes tagte am Dienstag im Bundeshaus in Berlin. Zur Beratung standen neben inneren Angelegenheiten...

Verbotene sozialdemokratische Kundgebung vor dem sächsischen Landtagsgebäude.

Dresden. Von der SPD. Gruppe Dresden, war die Genehmigung der Veranstaltung einer Kundgebung beantragt worden, die heute Mittwoch nachmittags 5 Uhr...

Dresden. Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ berichten zu der beschriebenen Kundgebung der Sozialdemokraten vor dem Landtagsgebäude...

Die Wirtschaft fordert strengere Sparjamkeit.

Berlin, 5. Nov. Als vorläufiges Ergebnis der Arbeiten eines gemeinsamen Ausschusses veröffentlicht der Reichsverband der Deutschen Industrie...

Im Bericht I wird es als notwendig bezeichnet, daß sich der Reichstag eine Beschränkung seines Ausgabebewilligungsrechtes anfertige.

Als es ausschließlich, daß ohne Zustimmung der Regierung Ausgaben erhöht oder neue Ausgaben eingeführt werden können.

Im Bericht II wird unter den beseitigten Verhältnissen die Einrichtung des Reichsparlamentes als unentbehrlich bezeichnet. Seine Stellung müsse nach verschiedenen Richtungen hin beschränkt werden.

Die Stellung des Reichsparlamentes für eine bestimmte Zeit über den gegenwärtigen Reichstag hinaus zu erweitern und seine Tätigkeit unabhängig zu stellen.

Es handele sich um außergewöhnliche Maßnahmen für eine Zeit, in der Deutschlands politische, finanzielle und wirtschaftliche Lage ganz besonders gefährdet sei.

Die mysteriösen Geheimkonten der Ellarets.

Erklärung des Oberbürgermeisters Böh zum Fall Ellare.

Berlin. Oberbürgermeister Böh läßt durch das Nachrichtenamt der Stadt Berlin folgende Erklärung verbreiten:

Die ungeheuerlichen, ehrverletzenden Angriffe, die in meiner Abwesenheit, ohne daß ich davon Kenntnis erhielt und mich dagegen wehren konnte...

1. Die meiner Frau von den Gebr. Ellarete gelieferte Pelzjacke ist ihr als ein besonders günstiger Einkauf von Pelzwaren aufgedrängt worden. Nach Lieferung der Jacke habe ich die Ueberzeugung der Rechnung verlangt...

2. Es ist unrichtig, daß eines meiner Kinder bei der Firma Ellarete ein besonderes Konto „Böh jun.“ gehabt hat. Ich und meine Familie haben von mehreren Jahren versetzt Bekleidungsstücke von der Firma Ellarete bezogen...

3. Zwischen den Gebr. Ellarete und mir oder meiner Familie haben niemals persönliche oder gesellschaftliche Beziehungen irgendwelcher Art bestanden.

4. Eine Degustation der Gebr. Ellarete durch mich ist niemals erfolgt und auch niemals in Frage gekommen. Ich habe niemals auf ihre Lieferungsangebote oder Kreditgeschäfte Einfluß genommen...

5. Es ist mir niemals gemeldet worden, daß die Gebr. Ellarete hohe Millionenkredite von der Stadtbank erhalten haben. Ich habe von den hohen Millionenkrediten der Gebr. Ellarete erst während der zweiten Hälfte meiner Amerikareise erfahren.

Ich bin von jeder grundsätzlich gegen hohe Kredite der Stadtbank an private Unternehmen gewesen. Ich habe bereits im Jahre 1925 mit dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Karding...

Ich bin von jeder grundsätzlich gegen hohe Kredite der Stadtbank an private Unternehmen gewesen. Ich habe bereits im Jahre 1925 mit dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Karding...

ten, die etwa derjenigen entsprechen, die der Rechnungshof innehat. Der Reichsparlamentarische Ausschuss...

Im Bericht III fordert, daß die Möglichkeit, durch Anleihermächtigungen Ausgaben zu decken, eingeschränkt werden müsse.

Für die nächsten fünf Jahre dürften unter keinen Umständen neue Ausgaben im Wege des außerordentlichen Haushaltes ausgebracht und auf Anleihermächtigung vermieken werden.

Die weiteren Leitsätze IV beschäftigen sich mit einzelnen Bestimmungen des Reichshaushaltsgesetzes und fordern mit eingehenden Begründungen teils genauere Beachtung, teils Verschärfung.

Mehrausgaben gegenüber dem Zoll im Laufe eines Rechnungsjahres seien auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken.

und soweit wie irgend möglich bis zum nächsten Rechnungsjahr zu verschieben. Ausnahmen von der Regel, daß Ausgaben nur für Zwecke geleistet werden dürfen...

Die mysteriösen Geheimkonten der Ellarets.

Haftbefehle in der Ellarete-Angelegenheit.

Berlin. Die Justizprokureur teilt mit: Unter Vorbehalt der Vorgesundenen Kassenbelege und der unter Decknamen geführten Konten wurden gestern der Bürgermeister Schneider, die Stadträte Degner und Gaebel, Direktor Schünning...

Wegen die Stadträte Gaebel und Degner ist Haftbefehl wegen Finanzverrats und Verdauungsgefährdung erlassen.

Der Untersuchungskommissar des Oberpräsidenten hat, wie das Nachrichtenamt weiter mitteilt, dem Oberbürgermeister erklärt, daß das sogenannte „Geheimkonto „Guthaus“ nach dem Ergebnis der Ermittlungen nichts mit seiner Person zu tun habe.

Durch die Untersuchung der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Ellarets dem Stadtrat Gaebels häufig Rietsautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten.

Die Aufdeckung der Geheimkonten war vernichtend für beide Stadträte. Aus den Konten ergibt sich, daß mindestens Gaebel in ziemlich unverhältnißvoller Form Bekleidungsgegenstände...

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Ellarets dem Stadtrat Gaebels häufig Rietsautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten.

Die Aufdeckung der Geheimkonten war vernichtend für beide Stadträte. Aus den Konten ergibt sich, daß mindestens Gaebel in ziemlich unverhältnißvoller Form Bekleidungsgegenstände...

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Ellarets dem Stadtrat Gaebels häufig Rietsautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten.

Die Aufdeckung der Geheimkonten war vernichtend für beide Stadträte. Aus den Konten ergibt sich, daß mindestens Gaebel in ziemlich unverhältnißvoller Form Bekleidungsgegenstände...

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Ellarets dem Stadtrat Gaebels häufig Rietsautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten.

Die Aufdeckung der Geheimkonten war vernichtend für beide Stadträte. Aus den Konten ergibt sich, daß mindestens Gaebel in ziemlich unverhältnißvoller Form Bekleidungsgegenstände...

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Ellarets dem Stadtrat Gaebels häufig Rietsautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten.

Die Aufdeckung der Geheimkonten war vernichtend für beide Stadträte. Aus den Konten ergibt sich, daß mindestens Gaebel in ziemlich unverhältnißvoller Form Bekleidungsgegenstände...

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Ellarets dem Stadtrat Gaebels häufig Rietsautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten.

Die Aufdeckung der Geheimkonten war vernichtend für beide Stadträte. Aus den Konten ergibt sich, daß mindestens Gaebel in ziemlich unverhältnißvoller Form Bekleidungsgegenstände...

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft stellte es sich heraus, daß die Ellarets dem Stadtrat Gaebels häufig Rietsautos zur Verfügung gestellt und für die Sonntagsfahrten des Stadtrates jedesmal Beträge von 100 Mark und darüber bezahlt hatten.

Wichtige S.

In das hiesige Handelsregister ist am 4. November 1929 auf Blatt 712, betreffend die Firma **Erno Blume** in Riesa, eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Riesa, den 5. November 1929.

Bekanntmachung.

Die Sitzung des Wahlausschusses zur Prüfung und Festlegung der Wahlvorschlüsse und Verbindungserklärungen für die am 17. November d. J. stattfindende Stadtverordnetenwahl findet am 7. November d. J., 18,30 Uhr im Rathaus Riesa, Zimmer Nr. 8, statt.
 Die Sitzung ist öffentlich. Der Zutritt zur Sitzung steht den Wahlberechtigten offen.
Riesa, am 5. November 1929.
Der Rat der Stadt Riesa - Wahlamt.

Das von den Stadtverordneten zu Riesa mit Zustimmung des Gemeinderates beschlossene Ortsgesetz der Stadt Riesa, betr. die Ablieferung der den Stadtverordneten, Ratmitgliedern und städtischen Beamten zuzuführenden Rantien und ähnlicher Bezüge an die Stadtkasse vom 22. April 1929, geben wir hiermit bekannt.
Der Rat der Stadt Riesa am 30. Oktober 1929.

Ortsgesetz der Stadt Riesa

betr. die Ablieferung der den Stadtverordneten, Ratmitgliedern und städtischen Beamten zuzuführenden Rantien und ähnlicher Bezüge an die Stadtkasse vom 22. April 1929.

§ 1.
 Stadtverordnete, Ratmitglieder und städtische Beamte haben, soweit im einzelnen Falle nichts Abweichendes vereinbart ist oder wird, die Rantien und diesen ähnliche Vergütungen aus dem Reingewinn, sowie die Aufwandsentschädigungen, die sie von Aktiengesellschaften oder anderen Gewerkschaften, an denen die Stadt beteiligt ist, in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Stadtgemeinde erhalten, an die Stadtkasse abzuführen.
 Bei erforderlichen Reisen erhalten die Genannten von der Stadtkasse Tage- und Fahrgehalte in der Höhe, die ihnen als Vertreter der Stadt zusteht.

§ 2.
 Die Stadtgemeinde übernimmt die Haftung für Schadenersprüche, die die Gesellschaften an die vorerwähnten Vertreter der Stadt wegen fahrlässiger Verletzung ihrer Pflichten erlangen.

§ 3.
 Dieses Ortsgesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.
Riesa, am 22. April 1929.

Der Rat der Stadt Riesa.
 (R. S.) Dr. Scheider, 26.
 Oberbürgermeister.

Genehmigt in Ermächtigung des Kreisauausschusses.
Kreisbauernschaft Dresden, am 11. Oktober 1929.
 (R. S.) J. U. Dr. v. Daafe, 26.

Freibank Seerhausen.
 Donnerstag, 7. November, nachmittags 8 Uhr
 frisches Rindfleisch.

Restaurant Gambrinus.

Morgen Donnerstag
Jubiläums-Abendessen
 wozu wir alle Freunde und Gönner
 hierdurch ganz ergebenst einladen.
 Spachtungswoll
 Wilsa Gärtner und Fran.

Bettwärche

in
**Linon
 Damast
 Stangenleinen**
 gut und preiswert
Otto Wollgast
 Hauptstraße 35.

Lamms Restaurant
 Röderna

Anlässlich der Eröffnung unserer neu-
 erbauten Kegelbahn, welche durch den
 Brand mit zerstört wurde, findet am
 Sonnabend und Sonntag, den 9. und
 10. November, ab 9 Uhr vormittags

**großes öffentliches Geflügel-
 und Wildauskegen**

statt. - 3 Regeln 40 Pf. - Preisver-
 teilung bestimmt am Sonntag abend.
 Es laden erg. ein G. Mittel u. Fran.

Ausverkauf

Motoren, Transmissionsen, Riemen-
 scheiben, Flaschenzüge, Pumpen,
 Säbe, Delsämen u. sonstige Gegen-
 stände kaufen Sie billig bei der
Zuchfabrik Großenhain G. m. b. H.
 Großenhain i. Sa., Augustus-Allee 40.

Schmiede

Nähe Riesa zu verpachten.
 Su erst. im Tagebl. Riesa
 Kl. guterb. Kinderwagen
 zu kauf. gesucht. Off. unt.
 E 2488 a. d. Tagebl. Riesa.

Vereinsnachrichten

Gewerbeverein. Donnerstag, 7. Nov. d. J., abends
 8 Uhr im Saale der Elbterrasse Lichtbildvor-
 trag von Herrn Ober-Ingenieur Dreyde vom
 Titel. Lauchhammerwerk über „Berufsausbildung
 in der Schwerindustrie“. Die geehrten Mit-
 glieder nebst Angehör., sowie alle Interessenten
 werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Arbeiterverband Riesa (A.R.V.). Betrifft Auslegung
 der Verbandsmeister. Meldungen hierzu bis
 zum 9. d. d. beim Verbandssoz., ob. 1. Sportw.
Turnverein Gröbs (T.V.). Donnerstag abend 8 Uhr
 Monatsversammlung im „Anker“, Zahlreiches
 Erscheinen erwünscht, da wichtige Tagesordnung.
D. D. S. Freitag 8 Uhr Säch. Hof Gärtenabend.
 (Musik, Vorträge, L. Vortrag.)
Chorverein. Diese Woche keine Probe. Nächste
 Probe Donnerstag, 14. Nov. Damen u. Herren.
Militär. Art., Kav., Pion. und Train. Morgen
 keine Versammlung, dafür 14. 11.
Motorvorklub Riesa 1925. Donnerstag Haupt-
 versammlung im Deutschen Haus.
Nadlerverein Riesa e. V. Morgen Donnerstag
 abend 8 Uhr Monatsversammlung im Bootsh.

Jedesmal
 eine Mark
 gespart!

Nämlich so oft Sie statt ein Pfund Butter
 ein Pfund der feinen „Resi“-Tafelmargarine
 verbrauchen. Soviele Pfund jährlich, so viele
 Mark! Sie erheben dabei nicht, denn „Resi“-
 Tafelmargarine können Sie weder im Ge-
 schmack noch im Aroma von bester Tafel-
 butter unterscheiden.

Sie ist ebenso ausgiebig, ebenso appetitlich
 hergestellt mit bester Allgäuer Alpenmilch.
 Der einzig praktische Unterschied liegt im
 Preis.

„Resi“-Tafelmargarine wird in vielen feinen
 Herrschaftsküchen gebraucht und wer sie
 versucht, wird das begreifen. 4-Pfund 50 Pf.
 in allen Geschäften.

V.M.W.
 München

Und aus Brot
 die Frische

Resi

Gasthof Leckwitz
 Sonnabend, d. 9. Novemb.
 gr. Ballschau.

**Gefrierfleisch-
 Verkauf**
 ab heute
 wieder aufgenommen.

Kurt Müller
 Fleischermeister
 Rosenplatz 8.

Wieder neu
Schlachtfest
 F. Hädicke
 Standfeststr. 14

Verkauf
 aus besserer Familie
 (möglichst schulfrei)
 der sofort erucht.

Martha Engel
 Hauptstraße 68.

Aufwartung
 12-18 Jahre alt, gesucht.
 Su erst. im Tagebl. Riesa.

Verloren
 wurde am Freitag, den
 1. 11., am Friedrich-Ebert-
 Platz eine Hundertmark-
 note und am Montag, den
 4. 11., eine kleine goldene
 Brillantnadel am Wege
 Rittergutstr., Elbweg,
 Lauchhammerstraße oder
 Fr.-Ebert-Pl. Gegen Be-
 lohnung abzugeben im
 Hundbüro in Riesa.

Kein Rabatt!
 aber billige Preise!

| | | |
|-----------------------------------|---------|--------|
| Musungmehl (70%, ausgemahlen) | 5 Pfund | 95 Pf. |
| Gulianinen (Schöne helle Ware) | 1 Pfund | 60 Pf. |
| Gemüse-Erbfen | 2 Dose | 58 Pf. |
| Sunje Erbfen | 2 Dose | 72 Pf. |
| Mittelfeine Erbfen | 2 Dose | 85 Pf. |

Thams & Gaps, Riesa.

Kräuterwoche
 des Deutschen Drogisten-
 Verbandes e. V. Berlin.

In den Schaufenstern aller sechs Verbands-
 drogerien erscheinen in dieser Woche
Kräuter - Spezial - Dekorationen,
 welche eine Teilübersicht aus dem umfang-
 reichen Gebiete des Kräuterhandels dem Pu-
 blikum vor Augen führen sollen, und bitten
 die Verbandsdrogisten, die lehrreichen Aus-
 lagen zu beachten. **Einwandfr. Kräuter**
erhalten Sie in jeder VERBANDS-
DROGERIE, kenntlich an nebenst. Zeichen.

**VERBANDS
 DROGIST**

Dieses eingetragene Zeichen
 führen nur Mitglieder des
 Deutschen Drogisten-
 Verbandes e. V.

**Wissen, mein
 Mann**

Eingeweicht
 muß jede Wäsche werden, auch bei der
Miele Elektro-Waschmaschine
 Dann wird sie, lau oder warm, mit der Maschine
 vorgewaschen, im Kessel zum Kochen gebracht,
 und dann von der Maschine in Seifenwasser
 10-15 Minuten reingewaschen und später
 geschwenkt. Die lästige und schwere Arbeit
 des Wringens nimmt Ihnen der anmontierte
 Elektro-Wringer ab. Jede Wäsche ist dann so saub-
 er, daß auch die sorgfältigste Hausfrau nicht
 daran auszusetzen hat. Sie können sich selbst
 davon überzeugen. Kommen Sie bald zu uns.

Paul Taupitz
 Riesa, im Durchgang, Telefon 720

Viele Damen

haben sich von der Vorzüglichkeit des „Dollar-
 strumpfes“ aus Bembergseide seit Jahren überzeugt.
 Nun ist es der Firma G-B-L gelungen, denselben technisch
 weiter zu vervollkommen. Der neue Strumpf nennt sich

DollarFingress

Ich habe den Alleinverkauf der G-B-L-Strumpffabrikate
 für Riesa übernommen und führe die Strümpfe in allen
 Modelfarben.

Beachten Sie bitte den Plakatanschlag an den
 Tafeln und Säulen, sowie die Anzeige in
 der morgigen Berliner Illustrierten.

Wollhaus Gustav Holey.

Gerichtssaal.

Mordprozess Werner-Vaschold.

11. Sept. Im Mordprozess Werner-Vaschold wurde am Dienstag die Zeugenvernehmung zu Ende geführt. Ein Zeuge, der kurze Zeit zusammen mit Werner in Untersuchungshaft war, bekundete, daß dieser ihm in der ersten Nacht den Vorgang der Tat im wesentlichen den Auslagen des Vaschold entsprechend erzählt habe. Ein anderer Zeuge, der monatelang mit Werner zusammenlag, sagte aus, daß er, als er anfänglich schlief, diese Erzählung mit angehört habe. Werner habe aber gesagt, daß er selbst nach der Tat hinzugekommen sei, und sich an der Verkleidung der Leiche nur unter dem Zwang der Vaschold beteilige habe, um nicht sein eigenes Leben in Gefahr zu bringen. Später gab der Zeuge zu, daß er an diese erste Nacht keine rechte Erinnerung mehr habe, und daß Werner im Saale bei monatlangen Zusammenhören die Sachlage so dargestellt habe.

Ein alter Bekannter der Familie Werner sagte über die familiären Verhältnisse der Eheleute Werner aus, daß alles Unheil von der Vaschold gekommen sei. Werner sei nicht von ihr losgekommen. Er hätte sich sogar einmal, wie er erzählt habe, durch Erhängen das Leben nehmen wollen. Die Vaschold habe ihn aber abgesehen mit der Bemerkung: „Wenn Du ausrücken willst, renne ich Dir das Messer in den Back.“ Der Zeuge hält Werner der Tat nicht für schuldig. Der Sohn dieses Zeugen dagegen, der eine Bekanntschaft mit Werner als Dachbedergerhilfe geahndet hat, ist der gegenwärtigen Meinung. Werner hätte seine Frau mit Mord getötet und von ihr in ausdrücklicher Weise „das elende Mitleid“ gesprochen.

Werner bestritt, daß sie bis zum Morgenstretzen der Vaschold eine glückliche Ehe geführt habe. Erst dann hätte sich Werner so geändert. Die Vaschold sei, ebenso wie ihr Mann, ungemein roh zu ihr gewesen. Vorher sei ihr Mann zwar auch aufbrausend gewesen, aber gleich wieder gut. Er hätte nicht einmal Hühner oder Kaninchen schlachten können. Der Vater Werner sei Trinker gewesen und an Gehirnerweichung gekorren, allerdings erst im 87. Lebensjahre. Eine Schwester Werner habe einen Selbstmordversuch unternommen.

Sobald kam ein Brief zur Besetzung, den die Vaschold an Frau Werner geschrieben hat, und der von den unklüglichen Gemeinheiten brodt. Die Vaschold will den Brief nach dem Einwurfe Werner abgeschrieben haben, während Werner bestreitet, den Brief überhaupt zu kennen.

Nach Abschluß der Zeugenvernehmungen machte Staatsanwalt Dr. Lorenz darauf aufmerksam, daß die Vaschold nach ihrem Geständnis wie umgewandelt gewesen sei. Sie selbst erklärte dazu, sie hätte sich danach fast froh gefühlt und so leicht, als ob sie schon verurteilt sei.

Schließlich wurde noch die für die Mitternacht Werner wichtige Frage erörtert, wo er sich in den Abendstunden des Mordtages aufgehalten hat. Die Vaschold hatte behauptet, er sei gegen 7 Uhr nach Hause gekommen. Nach der Aussage Werner ist dies kurz nach 9 Uhr gewesen, und da sei die Tat bereits geschehen gewesen. Wie aber einmündig festgestellt ist, ist der erste Schuß 10 1/2 Uhr abends gefallen, als ein Zug vorbeizog. Um 10.35 Uhr hat ein Polizeiwachmeister die Vaschold, die nach dem ersten Schuß hinausgelaufen war, gesehen. Auf die Frage, was er in der Zwischenzeit gemacht habe, konnte Werner keine Antwort geben.

Darauf kamen die medizinischen Sachverständigen zu Wort. Rechtsrat Dr. Götzler führte aus, bei beiden

Angeklagten sei kein Anhaltspunkt für das Vorliegen einer organischen Nerventrübung gegeben. Die Abhängigkeit Werner von der Vaschold beruhe auf freiem sexuellen Momenten, einmal darauf, daß sie sich seinen Wünschen auf normale Betätigung gefügig zeigte, während sich die Vaschold zunächst durch wirtschaftliche Momente habe leiten lassen. Ein Erblichkeitsverhältnis im medizinischen Sinne habe bei beiden nicht bestanden. Zur Frage der Glaubwürdigkeit führte er aus, daß bei Beginn der Untersuchung sich beide Angeklagte in einem Zustand der Abwehrreaktion befanden. Bei der Vaschold sei dann nach dem Geständnis ein völliger Umschwung eingetreten, während sich bei Werner die Abwehrreaktion noch verhärtete. Aus dem psychischen Verhalten der Vaschold sei unbedingt der Schluß zu ziehen, daß sie in wesentlichen Dingen, namentlich in bezug auf die Tat, die Wahrheit gesagt habe. Bei Werner dagegen bestimme der Grund, daß er mit der Wahrheit zurückhalte. Der § 51 komme bei beiden Angeklagten nicht in Betracht, ebenso sei bei beiden die Ueberlegung durchaus vorhanden. — Obermedizinalrat Dr. Schölk schloß sich diesen Ausführungen an und ergänzte sie in Einzelheiten. Er liege bei der Vaschold ein geradezu klassisches Beispiel von psychologischem Geständniswahn und Straßbedürfnis vor. Daß die Schüsse unter einem gewissen Affekt abgegeben worden seien, sei selbstverständlich, aber damit sei der juristische Begriff der Ueberlegung nicht ohne weiteres ausgeschlossen. Daß ein Erblichkeitsverhältnis nicht vorliege, gehe wiederum geradezu klassisch daraus hervor, daß Werner sich auf die Aufforderung der Vaschold, den zweiten Schuß abzugeben, brücte. Werner sei nur insoweit abhängig von der Vaschold gewesen, als er mitmachen wollte. Dafür, daß die Liebe der Vaschold in Höhe umgeschlagen sei, liege kein Beweis vor, zumal da sie sich durch ihr Geständnis selbst am schwersten belastet habe. Daß sie allerdings keine Mordtat vor Werner mehr habe, beweise ihr Jurat im Gerichtssaal. „Sei nicht

Advertisement for Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel. Includes text: 'Wenn Sie mit IMI Ihr Geschirr abwaschen, bleibt kein Schleierhauch zurück!' and 'Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art'. Includes image of a woman washing dishes and a box of IMI product.

Waste gegen Waste. Roman von Hermann Hagedorn. Copyright by Greiner u. Co., Berlin N.W. 6. Ein Mann, wie der Konsul, konnte keine andere Lösung finden. Er erwählte wiederhol, daß Fräulein Traxer die Pflegetochter des Konsuls war. Er war in seiner Jugend auf seinen Wanderschaften eine Ehe mit einer Witwe Ambrosen eingegangen, die diese Tochter hatte. Traxer hat offenbar diese Frau geliebt, soviel bei seinem ausgeprägten auf Gewalttätigkeit gestellten Charakter von einem weichen Gefühl die Rede sein kann. Nach ihrem trüben Tode hatte er sich des Kindes dauernd angenommen, was es erziehen lassen und später adoptiert. Vielleicht besaß ihn zu seinem Hinteramt die Erinnerung an die Verlobung — vielleicht auch das Wissen um eine große Erbchaft, die dem Mädchen von abersessenen Verwandten nach einem Großjährigkeit zufallen mußte. Gestaltete Traxer beschloß also ein eigenes Vermögen von nicht einer Million Dollars, einer Summe, die der Konsul gerade hätte, wenn sie vor ihm stand. Diese Summe mußte ihm reichen, da Geld der Dämon seines Lebens ist. Und auch so mußte er den Tod seiner Pflegetochter herbeigeführt haben, wenn er auch selbst — trotz seiner sonstigen Gewissenlosigkeit — nicht den Mut zu einer unmittelbaren Tat aufbringen konnte. Doch zurück zu jener Nacht: Ich sah aus dem Hause des Konsuls und entlang in einen Schlafswinkel, den ich mir in der Eile geschaffen hatte. Durch einen unglücklichen Zufall war mir noch in derselben Nacht die Polizei auf der Spur, aber es gelang mir, zu entkommen. Wie hätte ich meine Handlung motivieren sollen?

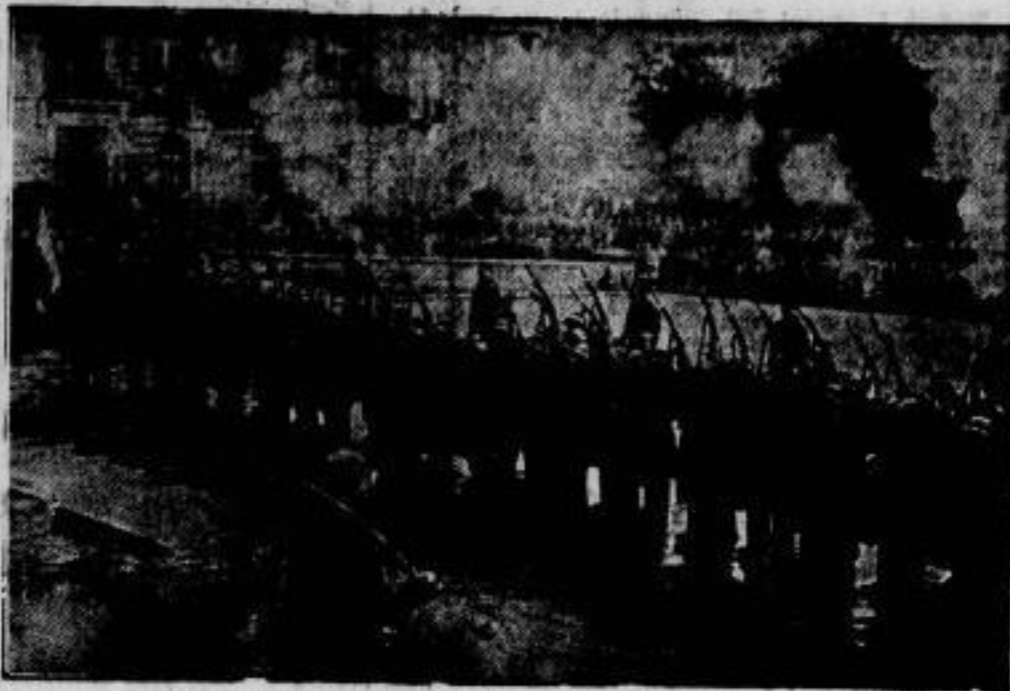
In weich rurchbarer Gefahr ich indessen wirklich war, erkannte ich erst am nächsten Morgen, als ich die Zeitungsbücher las. Wenn es mir nicht gelang, die wahren Zusammenhänge dieser Nacht aufzudecken, konnte ich mir selbst an dieser Affäre das Genid brechen. Ich hätte den Verdacht nicht überlegen können, der Mörder des Konsuls zu sein und an seiner Tochter einen Mordversuch begangen zu haben. Außerdem hatte ich noch eine Kassetten bei mir, die mir der Konsul in jener Nacht in die Hand gedrückt und die ich in der Birnis des Geschehens mitgeschleppt hatte. Diese Kassetten belastete mich schwer, denn sie war voller echter Taufensmarke. Alles in allem eine verflucht peinliche Situation! Später erst entdeckte ich, daß die Taufensmarke eine wunderbar belastende Material gegen den Konsul gewesen waren. Die Nummern dieser Scheine waren auf einer polizeilichen Spezialliste vermerkt, denn sie waren vor kurzem bei einem ganz verwegenen Bankseinbruch seine Beute geworden. Der Konsul hatte mir diese Kassetten freiwillig eingehändig, ja geradezu als Belohnung für den verjüngten Einbruch aufgedrängt, denn wäre ich als Einbrecher entlarvt worden, so hätte mich die Polizei auch sofort mit dem Bankseinbruch in Verbindung gebracht. Am Tage nach dem Einbruch erlebte ich etwas Unerwartetes. Ich bekam Besuch von Fräulein Traxer. Quersicht ergriff ich! War die Spur schon bis zu mir gefolgt? Aber nein, Fräulein Traxer kam als Klientin. Sie verlangte nicht den Einbrecher, sondern den Defektiv zu sprechen. Nichts konnte mir erwünschter sein, als den offiziellen Auftrag zur Verfolgung dieser ganz mysteriösen Angelegenheit zu erhalten. Ich sprach zu Fräulein nichts von meinem eigenen Erleben in jener Nacht. Ich ließ sie bis heute in dem Glauben, daß der Mann mit dem Messer sicher ein Komplize ihres Vaters gewesen sei. Fräulein Traxer hatte der Polizei nichts von den Kämpfen, die sie mit dem Konsul gehabt hatte, mitgeteilt. Sie konnte es nicht über sich gewinnen, die verbrecherische Mordtate jenes Mannes, der ihr Pflegerater war, zu lästern. Darum ließ sie die Polizei in dem Glauben, er sei ermordet worden. An mich wandte sie sich um Schutz und Hilfe, denn sie konnte ihn und war überzeugt, daß er seinen Plan gegen sie nicht aufgeben würde. Ich stellte ihr klar und deutlich vor, daß nur einer von den beiden die Sonne hätte und die Luft der Erde atmen könnte: Entweder sie oder er. Sie konnte sich jedoch zu einem Kampf gegen den Konsul nicht verstehen und wollte stehen. Sie bat mich um meine Begleitung und zu einem kleinen südamerikanischen Staats, in dem sie eine Stellung hat, und wo sie sich in Sicherheit glaubte. Wir haben in den Stunden gemeinsamen Besprechens und in den nachfolgenden Tagen auf diesem Schiffs mehr und mehr erkannt, daß uns das Schicksal, wenn auch auf sonderbarem Wege, zusammengeführt hat. Ich kam ihrem Verlangen nach, und wir besüßten diesen Dampfer, der diese Route fuhr. Ich gebe zu, ich habe nicht immer ganz aufrichtig Fräulein Traxer vor über gehandelt. So sprach ich zu ihr nichts von meinen gedimten Ermordungen. Ich war nämlich sehr überzeugt, daß der Konsul keine Pflegetochter

nicht aus den Augen lassen würde. Sicher war er über einen Reibhieb längst unterrichtet. Ebenso sicher mußte er auch jetzt, daß seine Tochter bei mir gewesen war. Ich zweifelte nicht eine Minute, daß er denselben Dampfer benutzen würde, wie wir, um einen neuen Anschlag vorzubereiten. Obgleich ich jetzt mit Fräulein Traxer an Bord war, war es klar, daß der Konsul wußte, in welcher Gesellschaft. Nicht eine Minute würde ich unbrauchbar an Bord sein, und jede meiner Handlungen würde beobachtet und bemerkt werden. Wollte ich Bewegungsfreiheit haben, mußte ich mich einen anderen Weg einschlagen. So ging ich zweimal an Bord. Einmal bestieg ich das Schiff als Kaiser Axel Ewendrup und diese Rolle war es, die die tragende Rolle in meinem Schauspiel haben sollte. Zum anderen Mal bestieg ich das Schiff als Kaiser und Begleiter des Fräulein Traxer. Fräulein Traxer konnte mich nur als Kaiser und Defektiv. Der Konsul konnte ebenfalls den Kaiser als heimlichen Defektiv, er kannte aber auch den Kaiser Axel Ewendrup und wußte, daß dies der Einbrecher jener unglückseligen Nacht war. Daß Axel Ewendrup und der Kaiser ein und dieselbe Person seien, mußte er nicht. Und nun spielte ich ein seltsames Doppelstück. Ich spielte den verfolgten Mörder als Kaiser Axel Ewendrup. Aber eines mußte auf jeden Fall vermieden werden, daß die Verfolgung und der ganze Kampf ihm galt. Darum führte ich als Defektiv ein wunderliches Theater, aus dem hervorging, daß ich den Mörder verfolge, aber den Mörder... Axel Ewendrup. Alle Taten (auch ich in dem Buch Axel Ewendrup in die Schube. Alle meine Absichten galten nur ihm... Axel Ewendrup. Von dem Konsul kein Wort. Der Konsul war tot. Basta! Er war der Mann, der das Schiff überlebte. Seine Waise war die des Vaters James Godetron. Eines Tages aber wäre ich fast mit meinen Vätern zu Fall gekommen. Ich hatte mich heimlich in die Kasse des Vaters geselbten, um seine Identität mit dem Konsul festzustellen, als er, der eben die Kasse verlassen hatte, wieder zurückkehrte. Ich verstand hinter einen großen Koffer. Aber: 'u meinem Schreden sah ich, daß ein Fuß von mir ein... hinter dem Koffer hervorging. Kein Zweifel, ein Mann wie der Konsul, der an sich nicht beobachtet werden konnte, mußte mich entdecken. Mein Herz setzte aus und ich schloß meine Faust um den Revolvergriff. Aber eigenartig, der Konsul verließ auffällig schnell die Kabine, ohne mich bemerkt zu haben. Das machte mich stutzig! Ich schloß zur Tür und öffnete sie halbweise, da ich den Konsul gerade noch in der Rebenkabine verschwinden. Nun war mir alles klar, er wollte wissen, wer ich war. Ein Spion? Ein Defektiv? Oder nur ein geschicklicher Einbrecher? Mein Gesicht hatte er ja nicht gesehen. Ich war überzeugt, er beobachtete mich jetzt aus irgend einem verbotenen Winkel der Nebenkabine.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Kranzpenden für den verstorbenen Fürsten Bismarck
 sind in so reichem Maße in Klein-Bismarck eingetroffen, daß ein großer Teil von ihnen im Garten der Villa des früheren Kanzlers aufgestellt werden mußte. Unsere Aufnahme zeigt den Kranz der Reichsregierung (vordere Reihe links), daneben den Kranz des Auswärtigen Amtes.



Bei der Abschiedsfeier des Österreichischen Bundesheeres die unter Teilnahme des Bundespräsidenten begangen wurde, wurde zum Gedenken an die gefallenen Kameraden eine Ehrensalve abgegeben.



um die Eheheidungsreform.

Im Namen des Zentrums
 erklärte in einer Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages bei der Beratung der Eheheidungsreform der Abgeordnete Dr. Bell, daß die Zentrumsparlei vorläufig an den Sitzungen des Rechtsausschusses nicht teilnehmen werde.

Bild rechts.

Deutscher Südamerika-Forscher verschollen.
 Die Expedition des bekannten deutschen Südamerika-Forschers Dr. Vahler, die zur Erforschung südamerikanischer Indianerstämme Peru und Bolivien durchquert hat, ist neuerdings verschollen. Reisende haben von Eingeborenen gehört, daß die Expedition von Indianern überfallen und niedergemetzelt sein soll.

Der Führer der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei.

Präsident Reichel, hielt in einer Versammlung der katholischen Arbeitervereine in Bamberg eine Rede, in der er sagte, daß eine Erleichterung der Eheheidung unter keinen Umständen zugelassen werden dürfe.



Der deutsche Weltflieger in Newyork.

Freiherr von König-Varthausen ist auf seinem Fluge um die Welt, den er mit einem Dreimotorigen Flugzeug von nur 20 Pferdekräften über Rußland, Persien, Indien, Siam, China, Japan, Mexiko und die Vereinigten Staaten ausgeführt hat, in Newyork eingetroffen. Der junge Flieger hat die Riesentrecke von 85 000 Kilometern ohne Begleiter zurückgelegt, wenn man nicht eine Siamkappe als Begleiter rechnen will, die — ein Geschenk des Kronprinzen von Siam — von dort aus als Fallschirm den Flieger begleitet hat.



Meisterwerke der Architektur.
 Treppe am Lübecker Rathaus.

Bild rechts.
 Der Siegespreis f. d. deutschen Leichtathleten in Japan. Die Siegestrophäe (rechts) wurde vom Ministerpräsidenten Otagaki gestiftet, während die Vase — eine Spende des Prinzen Kaya — der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zugedacht ist.



Vulkankatstrophe in Guatemala.

Ein Ausbruch des Vulkans Santa Maria in Guatemala am 3. und 4. November war eine der furchtbaren Naturkatastrophen, die das Land je betroffen haben. Mehr als hundert Menschen wurden auf der Flucht von den glühenden Lavamassen eingeholt und verschlungen. Der Sachschaden beträgt viele Millionen.

